

# Einblicke in Raschi: Beten aus der Gewohnheit – Parascha Beschalach

7. Februar 2020 – 12 Shevat 5780



**“Pharao hatte näherücken lassen; da hoben Jisraels Söhne ihre Augen auf und siehe, Mizrajim zieht ihnen nach, da fürchteten sie sich sehr, und Jisraels Söhne schrien zu Gott. Und sie sprachen zu Mosche: Ist's wohl aus Mangel, dass keine Gräber in Mizrajim sind, dass du uns hierhergenommen, um in der Wüste zu sterben?”  
(Schmot 14:10-11)**

**Raschi, 14:10, sv. Und sie schrien: Sie haben nach den Kräften ihrer Väter gegriffen; In Bezug auf Awraham heißt es „zu dem Ort, an dem er dort stand“; in Bezug auf Yitzchak heißt es: “Sprechen auf dem Feld”; in Bezug auf Jaakow heißt es, “und er traf sich an diesem Ort”.**

Die Tora sagt uns, dass das jüdische Volk, als es den furchterregenden Anblick der sich nähernden ägyptischen Armee sah, zu HaShem rief. Raschi erklärt, dass sie in der Tradition der Avos aufgeschrien haben, was eine lobenswerte Tat zu sein

scheint, da sie von ihren großen Vorfahren die Kraft des Gebetes gelernt haben. Im nächsten Passuk wird uns jedoch mitgeteilt, dass sie sich bei Mosche beschwert haben, dass er sie rausgeholt hat, um in der Wüste sterben zu lassen. Dies zeigt, dass sie überhaupt nicht auf hohem Niveau agierten. Dies wirft die Frage auf, wie ein Vers ihre große Gerechtigkeit im Gebet demonstrieren konnte, und der nächste Vers ihre Ungerechtigkeit unterstreichte?! (siehe 1. unten)

Der Maharal antwortet, indem er Raschis Erklärung interpretiert, dass sie die Kraft ihrer Vorfahren auf eine andere Weise als mit dem einfachen Verständnis begriffen haben. Er schreibt, dass Raschi das jüdische Volk nicht dafür loben will, dass es durch Beten den Wegen der Avos folgt. Sie beteten zu HaShem nicht mit aufrichtigem Flehen, wie es Tzaddikim machten. Raschi sagt uns vielmehr, dass sie beteten, weil ihre Vorfahren dies getan haben; mit anderen Worten, sie beteten aus der Gewohnheit. Wenn uns die Tora sagt, dass sie zu HaShem geschrien haben, heißt das nicht, dass sie damit ein hohes Niveau erreicht haben. Dementsprechend ist es leichter zu verstehen, warum uns mit dem nächsten Vers gesagt wird, dass sie schuldhaft gehandelt haben. (siehe 2. unten)

Die Antwort des Maharal enthüllt eine ziemlich beunruhigende Wahrheit über das Gebet. Es ist allzu leicht, aus der Gewohnheit die gesetzten Gebetstexte durchzugehen – obwohl es bedauerlich ist, ist es zumindest verständlich, dass das hundertmalige Lesen desselben identischen Gebets dazu führen kann, dass man manchmal aus der Fassung betet. Da es sich um festgelegte Texte handelt, die der Betende nicht selbst zum Aussprechen ausgewählt hat, ist es wahrscheinlich, dass sein Gebet zur Gewohnheit wird, wenn er die Bedeutung dessen, was er sagt, nicht schätzt (siehe 3. unten)

Der Maharal bezieht sich jedoch auf eine andere Art von Gebet; das ist das Gebet, sich in Zeiten der Not an HaShem zu wenden – dies ist die Zeit in unseren Gebeten, in der Menschen ihre eigenen Gebete in ihren eigenen Worten hinzufügen, zusätzlich

zu den Gebeten zu jeder Zeit an dem Tag, an dem man in Not ist. Wir lernen von Maharal, dass auch solche Gebetsarten durch Gewohnheiten beeinflusst werden können. Dies bedeutet, dass ein Mensch in Zeiten der Not beten kann, nur weil er dazu erzogen wurde und seine Worte keine innere Tiefe haben. Darüber hinaus kann dies der Fall sein, wenn man seinem "Schmone Esre" ständig dieselben individuellen Gebete hinzufügt.

## **Wie kann man diesen Mangel beheben?**

- Ein Ansatz besteht offensichtlich darin, Werken zu studieren, in denen die Bedeutung des Gebets als Mittel zur Verbindung mit HaShem herausgearbeitet wird.
- Ein zweiter Weg ist, dass man nicht bei jeder Tefilla die gleichen persönlichen Gebete ausspricht. Zum Beispiel, ein Rav schlug vor, jeden Tag für ein anderes Kind zu beten, damit seine Gebete nicht langweilig werden.

Wir haben gesehen, wie allgegenwärtig der Fehler ist, aus der Gewohnheit zu beten, selbst in Zeiten von echter Not; **Der erste Schritt zur Verbesserung in diesem Bereich ist die Überlegung, WIE wir uns verbessern können.** Mit diesem echten Wunsch wird HaShem uns sicherlich dabei helfen, unser Ziel zu erreichen.

## **Quellen aus dem Text:**

1) Siehe Sichos Mussar, Maamer 2, "Das Licht und die Dunkelheit in einem Menschen" für eine Annäherung an diese Frage.

2) Gur Aryeh, Schmot, 14:10.

3) Selbstverständlich bedarf dieser Bereich ständiger Bemühungen um Verbesserung durch das Lesen von Werken, in denen die allgemeine Bedeutung des Gebets und die spezifische Bedeutung der festgelegten Gebete erörtert werden.